

Madeleine Giese

Seitensprung – Ein Dinnerkrimi

Eine Farce mit schwarzen Liedern von GEORG KREISLER

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Bei den Stammgästen seiner Hotelbar kann Alf sich gar nicht entscheiden, was ihm lieber ist - wenn sie kommen oder wenn sie wieder gehen. Zum Beispiel Brigitte Lindner mit ihrer Spinnen-Phobie reagiert bei jedem Aufenthalt hysterischer und die Sticheleien zwischen ihr und ihrem Mann Michael werden immer gemeiner. Der Herr Dörschel, ein Hypochonder, hat von Mal zu Mal ein Wehwehchen mehr und nervt Alf mit seinen Krankheitsgeschichten. Bei den neuen Gästen, einem arroganten Dirigenten, der es nicht ertragen kann, wenn jemand singt, ist die Sache klar - der verdirbt sich's mit jedem. Wenn nicht seine nette und hübsche Verlobte Eva wäre, hätte Alf ihn schon längst vor die Tür gesetzt ... Pikanterweise hat Eva aber ein Verhältnis mit Frau Lindners Ehemann Michael. Und dann stürzt dessen Ehefrau Brigitte die Treppe hinunter und ist tot. Wer hat die Riesen-Plastik-Spinne auf dem Treppenabsatz platziert?

Spieltyp: Dinnerkrimi
Bühnenbild: Bar
Spieler: 3w 3m, 1 beliebig
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr
Mit Liedern von Georg Kreisler -
GEMA-Meldung erforderlich!

"Eine Farce ist eine Komödie, die das Ziel hat, die Zuschauer durch die Darstellung von unwahrscheinlichen oder extravaganten aber denkbaren Situationen, Verkleidungen und Verwechslungen zu unterhalten. Sprachlicher Humor inklusive Wortspielen und sexueller Anspielungen, dazu ein schnelles Tempo, das im Verlauf des Stückes noch zunimmt, sowie bewusste Absurdität bzw. Unsinn sind ebenfalls häufig in einer Farce zu finden ... Das Wort "Farce" stammt ursprünglich aus der Küchensprache und bezeichnet eine Füllung aus Kleingehacktem. Im übertragenen Sinn wurde dies dann auf die in mittelalterlichen geistlichen Schauspielen eingeschobenen (sozusagen "eingefüllten"), possenhaften Einlagen angewandt, aus denen sich schließlich eigenständige Darbietungen entwickelten." (Wikipedia)

PERSONEN:

Alf Schulz - der Wirt der Wunder-Bar, der zaubern kann und weiß, dass interessante Selbstgespräche einen klugen Partner voraussetzen.

Prof. Dr. Michael Lindner - Chefarzt, der weiß, dass beim Seitensprung das Schönste der Anlauf ist.

Brigitte Lindner - seine Frau, die weiß, dass sie den Sonnenschein nicht verbieten kann, aber gerne dafür sorgt, dass andere im Schatten stehen.

Bruno Dörschel - der regelmäßig zum Arzt geht, um keine Krankheit zu versäumen und auch sonst seltsame Angewohnheiten hat.

Eva Zirner - zauberhafte Krankenschwester, die weiß, wo ihr Brot gebuttert ist. Sie hat eiserne Prinzipien, sollten die nicht gefallen, hat sie auch noch andere.

Oliver Wittmann - ihr Verlobter, Dirigent, der weiß, dass alles, was zu dumm ist ausgesprochen zu werden, häufig auch noch gesungen wird.

Minka Bahr - völlig undurchsichtige Erscheinung, die nur ein Auge zudrückt, um besser zielen zu können.

ORT/ DEKORATION:

Bar, in spitzem Winkel (Sicht) aufgebaut in einer Ecke des Krimidinner-Restaurants

WAS NOCH?

Die Zaubertricks sollten gute visuelle Reichweite haben, auf youtube gibt es viele zu sehen.
A propos: keine Angst'starre' vorm Singen - dabei in der Rolle, d.h. agil im Spiel zu bleiben, das ist das Wichtigste.
Menüfolge im Spieltext anpassen, gemäß Absprache mit der Restaurantküche!

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: madeleinegiese@web.de;
<http://www.furch-giese.de>

1. Szene

Alf:

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu unserem heutigen Krimi-Dinner. Zwischen den einzelnen Gängen lade ich Sie hier in meine Hotelbar ein. Meine WUNDER-BAR! - Wissen Sie, in einem Hotel herrscht ja ein ständiges Kommen und Gehen. Und über manche Gäste kann man sich gar nicht genug wundern - was manche Menschen sich so vormachen, das macht denen so schnell keiner nach! Aber man muss ja die Menschen so nehmen, wie sie sind. Andere gibt's nicht. Vielleicht im Universum? Aber eigentlich glaube ich nicht, dass das Universum anderswo intelligentes Leben hervorgebracht hat - hier hat es ja auch nicht geklappt.

Na, und ich hab in meiner WUNDER-BAR Zeit für mein Hobby. Ich zaubere nämlich. Wissen Sie, Zaubern ist ein wunderbares Hobby. Allein die Requisiten! Der Zylinder
(holt einen Zylinder unterm Tresen vor, setzt ihn auf)
die Zaubersprüche ...

"Spinnenei und Krötendreck - was grad hier war, ist jetzt weg ..."

Den hab ich jahrelang bei meiner Frau versucht - hat aber nie geklappt.

Ach, meine Frau. Gott hab Sie selig! Ein Engel.

(wischt sich eine Träne aus dem Augenwinkel)

Aber alle Frauen sind ja Engel. Und wenn man ihnen die Flügel bricht, fliegen sie auf dem Besen weiter. Die Zauberei hat meine Inge immer unterstützt. Sie hat nämlich gedacht, wenn ich richtig zaubern kann, könnte ich sie von einem Fluch befreien. Wirklich! Immer hat sie erzählt, auf ihr laste seit dreißig Jahren ein grässlicher Fluch. "Was denn für ein Fluch?" hab ich gefragt. "Wenn du mir den genauen Wortlaut sagst, kann ich vielleicht was machen." Erst hat sie ein bisschen gedrickst, aber dann hat sie's mir doch verraten. Der Fluch lautete: "Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau".

Na ja, das hat dann ein größerer Zauberer als ich es bin für mich erledigt.

Aber was erzähl ich da? Sie erwarten ein Krimi-Dinner und das bedeutet: Sie haben den Glauben an das Böse im Menschen noch nicht verloren! Ich persönlich glaube ja an das Gute im Menschen - und verlasse mich auf das Schlechte. Das hat sich bewährt, vor allem bei Gästen. Die machen mir immer Freude, wenn nicht beim Kommen, dann beim Gehen.

(Auftritt Bruno Dörschel)

Alf:

Und dann gibt's ja noch die Stammgäste, die immer wieder kommen und gehen. Da kann ich mich dann gar nicht entscheiden ...

Bruno:

Na, lieber Herr Schulz, führen Sie etwa Selbstgespräche?

Alf:

Mein Psychiater hat schließlich nicht vierundzwanzig Stunden Zeit.

Bruno:

Wissen Sie, Selbstgespräche sind ja an sich nicht schlimm. Bedenklich wird es nur, wenn man dabei etwas Neues erfährt.

Alf:

War das Wandern schön, Herr Dörschel?

Bruno:

Die Natur ist und bleibt der beste Arzt. Die frische Luft hier ... wunderbar. Obwohl ... ein bisschen Halskratzen habe ich schon. Und ... tatsächlich, mein Nacken! Ganz steif. Vielleicht habe ich mich erkältet?

(Bruno kramt in seinen Taschen und zieht verschiedene Fläschchen und Pillendosen vor)

Alf:

Wie wär's mit einem schönen, heißen Grog?

Bruno:

Um Gottes Willen! Wissen Sie denn nicht, dass Alkohol ein schleichendes Gift ist?

Alf:

Sie sind doch in den Ferien, da haben Sie's doch nicht eilig.

Bruno:

(röchelt)

Wasser ... bitte, ein Glas Wasser.

(Alf gibt es ihm und Bruno fängt sofort an, etwas in das Glas zu schütten. Eventuell Lebensmittelfarbe, damit das Getränk hübsch lila wird, oder Heilerde - es sollte auf jeden Fall graulich aussehen. Alf sieht ihm interessiert zu)

Alf:

Sie wissen schon, dass die meisten Menschen nicht an ihrer Krankheit sterben, sondern an ihren Medikamenten?

Bruno:

(trinkt)

Aaah! Gut. Vielleicht konnte ich das Schlimmste gerade noch verhindern. - Sagen Sie mal, wer sind denn die neuen Gäste, die heute angekommen sind?

Alf:

Stammgäste. Professor Doktor Lindner und ...

Bruno:

(unterbricht)

Ein Arzt? Das ist ja wunderbar!

(während Dörschel redet, wirbelt Eva Zirner herein. Sie ist sehr hübsch und strahlt. Alf strahlt zurück)

Alf:

(meint Eva)

Wunderbar ...

Eva:

(charmant)

Guten Abend, die Herren. Mein Verlobter ist nicht hier? Na, dann muss ich mal in unserem Zimmer nachsehen. Übrigens ein wunderbares Zimmer, Herr Schulz.

Alf:

Moment! Darf ich Sie verzaubern?

(1. Magischer Moment. Es ertönt eine kurze Musik (ein Klanginstrument), Alf wirft bunte Tücher in die Luft ...)

Bruno:

Toi Toi Toi, Schulz. Ich drück die Daumen!

(... und nimmt aus einem Tuch eine Blume, die er Eva überreicht)

Eva:

Ooh! Herr Schulz ... Sie können ja zaubern!

Bruno:
Beim letzten Mal, als er den Trick versucht hat, hat er einer Dame die Perücke vom Kopf gerissen. Das war ein Zauber!

Alf:
(grummelt)
Ich liebe Stammgäste.

Eva:
Das war wunderschön. Vielen Dank! Jetzt gehe ich Oliver holen und dann trinken wir noch etwas bei Ihnen.
(wirft Alf eine Kusshand zu und entschwindet)

Alf:
Wirklich ein nettes Mädchen.

Bruno:
Ein bisschen blass, nicht? Blutarm. Das ist nicht ungefährlich. Ich hatte einmal eine Verlobte, die hatte das auch.

(Plötzlich ertönt vor der Tür ein lauter Schrei, als würde jemand ermordet. Kurz darauf stürzt völlig aufgelöst Brigitte Lindner herein. Sie schnappt nach Luft)

Brigitte:
Oh Gott ... im Zimmer ... Sie hat ... hat mich angeschaut ... und ...

Alf:
Gnädige Frau! Was ist denn passiert?

(Alf und Bruno sind alarmiert. Sie helfen Brigitte auf einen Barhocker. Bruno fächelt ihr Luft zu, Alf holt ein Glas Wasser ...)

Alf:
Gaaanz ruhig, es ist alles in Ordnung! - Was ist denn passiert?

Brigitte:
In meinem Zimmer ... so grässlich ... eine Spinne.

(Die Tür öffnet sich und ihr Ehemann, Prof. Dr. Michael Lindner kommt herein. Er ist eher gelangweilt)

Michael:
(erklärend zu den Männern)
Arachnophobie. Unangemessene Angst vor Spinnen. Führt zu Panikreaktionen. Das hat sie dauernd.

Brigitte:
(hat sich etwas beruhigt)
Entschuldigen Sie bitte. Aber ich kann das nicht aushalten. Sie ist da. In meinem Zimmer. Michael? Würdest du bitte ...?

Michael:
(schadenfroh)
Nein, Brigitte. Du sollst dich mit deiner Angst auseinandersetzen. Hast du doch in der Verhaltenstherapie gelernt.

Brigitte:
Und wenn sie mich beißt?

Michael:
Lächerlich!

Bruno:
Aber Sie brauchen doch keine Angst zu haben! Eine Spinne ...

(Brigitte schreit - wie immer, wenn das Wort fällt. Dörschel ist irritiert, redet aber weiter)

Bruno:
... ist doch viel, viel kleiner als sie.

Brigitte:
Das ist eine Bombe auch.

Alf:
Kommen Sie, gnädige Frau. Ich gehe mit Ihnen nach oben und entferne das Biest.

Brigitte:
Oh ja, bitte. Danke! Vielen Dank!

(Alf und Brigitte ab)

Michael:
Jetzt brauch ich was zu trinken!

Bruno:
Darf ich Ihnen von meinem Wasser anbieten?

Michael:
Ich bin durstig, nicht schmutzig. Wo hat der Schulz denn den Whisky?
(geht hinter die Theke und schenkt sich einen Whisky ein)

Bruno:
Aber Sie, als Arzt, wissen doch, dass Alkohol ungesund ist. Trinker werden nur halb so alt wie Nichttrinker.

Michael:
Na und? Dafür seh'n sie alles doppelt.

Bruno:
(vertraulich)
Herr Doktor, ich hab da solche Beschwerden. Seit ich vom Wandern zurück bin. Kopfschmerzen. Und der Hals kratzt. Und meine Glieder ... ganz unangenehm. Und hier ... auf der Lunge. Können Sie mir sagen, was mir fehlt?

Michael:
Ihnen fehlt nichts. Sie haben schon alles.

Bruno:
(merkt, dass Michael sich nicht mit ihm unterhalten will, kann es aber nicht lassen)
Ach ja. Jeder will ja hundert Jahre alt werden.
(zögert, dann doch)

Sie, als Arzt, Sie kennen doch da bestimmt eine Möglichkeit ... also, wie man alt wird?

Michael:
(scheinbar ernst)
Hundert? Hmmm. Rauchen Sie?

Bruno:
Nein.

Michael:
Trinken Sie?

Bruno:
Nein.

Michael:
Gehen Sie spät ins Bett?

Bruno:
Nein, keinesfalls.

Michael:
Haben Sie Frauengeschichten?

Bruno:
So würde ich das nicht nennen ... Nein.

Michael:

Und wieso wollen Sie dann überhaupt so alt werden?

(Bruno merkt, dass ihn Michael auf den Arm genommen hat und ist leicht säuerlich. Bevor er reagieren kann, kommt Alf zurück)

Alf:

Das wäre erledigt. Eine winzige Spinne. Das lässt sich hier, mitten in der Natur, nicht vermeiden.

Bruno:

Außerdem ist das ein gutes Zeichen. Wo Spinnen sind, ist das Raumklima gut.

Alf:

Herr Lindner, diese Phobie - die hatte ihre Frau das letzte Mal aber noch nicht.

Michael:

Wann war das? Vor zwei Jahren? - Doch, hatte sie. Es wird nur immer schlimmer. Mittlerweile kann sie nicht mal mehr das Auto in die Garage fahren, weil ihr dort mal ein Weberknecht aufgelauert hat.

(hebt sein Glas)

Noch einen davon.

(Auftritt Oliver Wittmann, bekleidet mit Hut und Künstlerschal, sieht sich suchend um. Oliver ist sehr arrogant und schafft es, den anwesenden Männern schnell auf die Nerven zu gehen)

Oliver:

Guten Abend, die Herren. Meine Verlobte ist nicht hier?

Alf:

Nein, Herr Wittmann. Aber sie hat Sie eben gesucht. Wollen Sie etwas trinken?

Oliver:

Ja. Gerne.

(überlegt)

Ein Wasser. Genau! Ein schönes, lauwarmes Wasser.

Michael:

(stöhnt)

Was ist an Wasser schön?

Oliver:

(breitet theatralisch die Arme aus und schlägt dabei Michael vor die Brust)

Wasser ist gut für die Stimme.

Bruno:

Und für die Leber!

Michael:

(muffig)

Wenn Gott gewollt hätte, dass wir Wasser trinken, hätte er nicht 85% davon versalzen!

Alf:

(bedient Oliver)

So. Ein Wasser. Ich stelle Ihnen beiden den Krug hin. Dann können Sie sich nachschenken.

Bruno:

Sie sind also der Verlobte der reizenden Eva. Meinen Glückwunsch. Wann soll denn die Hochzeit sein?

Oliver:

(arrogant, als hielte er Bruno für blöd)

Natürlich im Mai. Der Mai ist der Mozart des Kalenders.

Alf:

Aha! Haben Sie sich das denn gut überlegt?

Oliver:

Eva ist das Licht meines Lebens.

(Bruno, Michael und Alf nehmen Oliver in die Mitte und quatschen im Folgenden auf ihn ein, um ihn zu ärgern. Irgendwann in der Szene erscheint Minka, unbemerkt von den Männern, belauscht sie und verschwindet wieder)

Bruno:

Und in der Ehe kommt dann die Stromrechnung.

Alf:

Ehen werden im Himmel geschlossen und in der Hölle gelebt!

Bruno:

(zu Alf)

Aber Sie sagen doch immer, Ihre Frau sei ein Engel?

Alf:

Eben! Sie ist tot.

Michael:

Nur Witwer haben Engel als Frauen.

(zu Oliver)

Ich sag Ihnen, Junge: Zuerst hat man 'ne Frau im Herzen, dann im Arm und dann am Hals!

Bruno:

Sie müssen wissen: Der Hauptgrund für alle Scheidungen ist und bleibt die Hochzeit!

Michael:

Man muss ja mit seinen Enttäuschungen leben, aber wenn Sie verheiratet sind, müssen Sie mit ihrer schlafen!

Alf:

Die Ehe, das ist die Gründung einer Gesellschaft zur Konfliktforschung!

Michael:

Im ersten Ehejahr denken Sie noch, Sie sind der Boss. Im zweiten kämpfen Sie schon um die Gleichberechtigung. Und ab dem dritten ... Junge, da geht's um die nackte Existenz!

Oliver:

Stopp! Stopp! Stopp! Ich weiß ja nicht, woher Sie Ihre Erfahrungen haben - und ehrlich gesagt will ich's auch gar nicht wissen - aber Eva ist eine wunderbare Frau! Die Ehe mit ihr wird ein Abenteuer, ein Traum, ein Spaß!

Michael:

Spaß? Hat er Spaß gesagt?

(Musik. Das Lied wird abwechselnd von Bruno, Michael und Alf auf den armen Oliver "eingesungen" - der sich die Ohren zuhält und leidet.)

Lied:

"Die Ehe"

Michael:

Glaubst du, die Ehe ist ein Spaß, mein Lieber?
Frag mal die Papas und die Mamas, mein Lieber.
Du hast Glück, denn du bist Junggeselle!
Heirate nie, denn sonst hast du die Hölle!
Man hat sich, doch man stört sich nicht,
besitzt sich, doch gehört sich nicht!
Damit man das verstehe,
bezeichnet man's als EHE

Alf:

Man ruft sich, doch erregt sich nicht.
Befühlt sich, doch bewegt sich nicht.
Verblüfft und überrascht sich nicht,
verleitet und vernascht sich nicht ...

Michael:

Man geht sich auf die Nerven
und würd sich gern bewerfen.
Und lächelt nur im Traum noch
und unter'm Weihnachtsbaum noch ...

Bruno:

Man küsst sich nicht und schmiegt sich nicht
und will sich nicht und kriegt sich nicht.
Und ging am liebsten gleich auf'n Strich.
Und wünscht sich -
und wünscht sich -
eine Frau, eine Frau wie dich!

Michael:

Und man sagt sich ins Gesicht:
"Ich will das nicht, ich will das nicht!
Ich will das nicht!" und fügt sich doch
und foltert und belügt sich noch.
Man kauft sich einen Pudel
und säuft zum Frühstück Sprudel ...

Bruno:

Man zählt schon keine Träne mehr
und schmiedet keine Pläne mehr.
Und fragt nicht, wie das Wetter ist
und frisst, bis man noch fetter ist ...

Alf:

Man schuftet, ruiniert sich,
statt zwanzig raucht man vierzig.
Dann spricht man einen Priester
und wird noch viel vermierter ...

Michael:

Dann hört man mit dem Hadern auf
und schneidet sich die Adern auf
und lässt das alles hinter sich ...

Bruno:

und wünscht sich ...

Alf:

und wünscht sich ...

Michael:

eine Frau, eine Frau, wie ...

(Alle drei suchen im Publikum, zucken aber mit den Achseln - sie finden keine)

Oliver:

(gequält, hält sich die Ohren zu)

Hören Sie auf! Bitte!

(flieht)

Michael:

(ruft ihm nach)

Mein Gott, Sie sind doch ein Mann! Da müssen Sie schon ein paar Wahrheiten vertragen.

Bruno:

(schadenfroh)

Wir waren nicht grade nett zu ihm. Der Arme hat doch nur sein Herz verloren.

Michael:

Wenn Männer denken, sie hätten ihr Herz verloren, ist es meist nur der Verstand.

(grinst)

Aber Sie haben Recht, wir waren fies.

Alf:

(kichert)

Sich selbst zu ärgern macht Spaß. Andere zu ärgern macht glücklich.

Bruno:

(prustet los)

Der sah aus, als hätte es ihm den Salat verhagelt ...

(Bruno und Michael lachend ab)

Alf:

(zu den Gästen)

Na, Hauptsache, Ihnen passiert das nicht. Das ist nämlich Ihr erster Gang.

(... - Ansage gemäß Menüfolge)

2. SZENE

Auftritt Oliver und Eva. Oliver zieht Eva hinter sich her. Er ist aufgeregt.

Oliver:

Bist du sicher, dass das hier ein normales Hotel ist?

Eva:

(lacht)

Natürlich! Ich meine ... was ist denn los?

Oliver:

Ich habe hier in der Bar drei Männer getroffen ... Sie haben gesungen - nicht schlecht ... sondern gruselig!

Eva:

Ach, du Armer!

Oliver:

(wischt sich Schweiß von der Stirn)

Das war kein Gesang ... das war Körperverletzung ...

(zuckt zusammen)

(Monika Bahr kommt summend herein. Sie ist sehr elegant gekleidet, sogar mit Zigarettenspitze und Hut geschmückt. Sie nickt den Beiden zu und ,singsangt')

Minka:

Haalooo? Gibt es hier nichts zu trinken?

Oliver:

(hält sich die Ohren zu)

Bitte! Bitte hören Sie auf damit.

Minka:

Junger Mann, ist Ihnen nicht gut? Womit soll ich aufhören?

Oliver:

Mit diesen Tönen!

Minka:

Junger Mann: Auf Leute, die nie singen, soll man pfeifen - auch wenn's falsch ist!

(singt)

Lalalala!

(Oliver hält sich die Ohren zu und flieht aus dem Raum)

Minka:
(ruft ihm nach)

Uneingeschränkte Lebensfreude ist das beste Rezept,
anderen auf die Nerven zu gehen!
(zu Eva)

Ein Miesepeter! Kennen Sie ihn?

Eva:
(seufzt)

Mein Verlobter!

Minka:
(seufzt)

Mein Beileid!

Eva:

Nein, es ist nur: Er ist Dirigent, hat das absolute Gehör.
Eigentlich sind wir hier, damit er mal zur Ruhe kommt. Und
jetzt singt hier anscheinend jeder ...

Minka:

Ich weiß, Musiker haben immer nur den Wunsch, dass man
absolut stumm ist, während man selber nur den Wunsch
hat, absolut taub zu sein!

(streckt ihr die Hand entgegen)

Minka. Minka Bahr. - Sie sind aber keine Musikerin, oder?

Eva:
(lacht)

Nein. Ich bin eine ganz profane Krankenschwester. Eva.

Minka:

Und Sie wollen wirklich heiraten? Warum denn, um
Gotteswillen? Sie sind jung, hübsch, haben einen
anständigen Beruf ...

Eva:
(schnippisch)

Vielleicht liebe ich ihn ja?

Minka:

Unsinn! Die Liebe ist nur ein schmutziger Trick der Natur, um
das Fortbestehen der Menschheit zu garantieren. Liebe ist
nur ein Traum, Ehe ist Realität.

*(Bei den letzten Sätzen ist Brigitte Lindner
hereingekommen)*

Brigitte:

Die Ehe ist reine Nervensache, meine Damen. Entschuldigen
Sie bitte, ich habe den letzten Teil Ihrer Unterhaltung gehört.
Brigitte.

Minka:

Sehr erfreut. Minka. Das Kindchen hier, Eva, will heiraten! Ich
versuche ihr gerade zu erklären, dass eine Frau nur heiraten
sollte, wenn sie dringend jemanden braucht, der ihr den
Müll runterbringt.

Brigitte:

Mädchen, die Ehe ist wie Krieg. Leicht zu beginnen, aber
schwer zu beenden.

(empört)

Glauben Sie mir, ich hab mich erkundigt: Ehefrauen, die ihre
Männer erschießen, haben keinen Anspruch auf
Witwenrente.

Minka:

Auf den Schreck hol ich uns jetzt mal was zu trinken!

(geht hinter die Bar)

Eva:

Aber mit einem Mann auszukommen ist doch leicht. Leichter
jedenfalls als mit seinem Gehalt.

Minka:

Wo Sie Recht hat, hat Sie Recht!

Brigitte:

(zustimmend)

Man muss natürlich bedenken: Ein Ehemann ist Rohstoff,
kein Fertigprodukt. Auf die Behandlung kommt's an. Man
muss ... man muss ...

*(Minka hat die Musik angestellt. Im folgenden Lied singen
die Frauen abwechselnd. Sie können auch gerne ins
Publikum gehen)*

Lied:

"Die Wahrheit"

(aus 'Heute Abend: Lola Blau')

Brigitte:

Man muss den Männern sagen, dass sie klug sind,
denn darauf legen sie sehr viel Gewicht.

Und dass sie ohne jeden schlechten Zug sind
und nicht nur "Mann", nein, auch Manns genug sind.

Auf solche Lügen sind die Männer stets erpicht,
jedoch die Wahrheit vertragen sie nicht.

Eva:

Sag deinem Bräutigam nur, du verstehst ihn.

Auch wenn du gar nicht zuhörst, was er spricht.

Dann kannst du alles tun, du hintergehst ihn,

du überdrehst ihn und du verschmähst ihn:

Er duldet's gerne, auch wenn sein Herz dabei zerbricht.

Jedoch die Wahrheit, die duldet er nicht.

Minka:

Nur über and're Männer brauchst du nicht zu lügen,
da sag ihm seelenruhig die Wahrheit ins Gesicht!

Denn wenn sie schlechter sind als er macht's ihm Vergnügen
- und dass sie besser sind, das glaubt er dir ja nicht!

Brigitte:

Besteh' darauf, dass and're Männer fies sind.

Er hört so gern, dass and're alt und mies sind.

Dass sie banal sind und trivial sind und

dass dir alle Männer - außer ihm - egal sind.

Eva:

Dass sie gemein sind und vulgär und arrogant und ordinär,
und ganz besonders, dass sie anders sind als er!

Ihm musst du sagen, dass er ein Genie ist.

Da wird ihm völlig schwummelig zu Mut.

Dass seine Sprache voller Poesie ist,

dass er mit Einstein in Harmonie ist

und dass du stolz bist, wenn er auch für dich etwas tut -

wenn er dann nichts tut, dann hört er nicht gut!

Minka:

Wenn er ein Lump ist, nenn ihn moralisch,

wenn er 'nen Bauch hat, sag, du findest's animalisch. Sag

ihm, du glaubst ihm, wenn er gescheit tut.

Und wenn du ihn einmal betrügst mit einem tollen Kerl und
er kommt drauf, dann -

küsse ihn und sag, dass es dir leid tut.

Brigitte:

Ich seh, es stehen oft in diesen Tagen
Frauen als Mörderinnen vor Gericht.
Es geht den Männern heute an den Kragen,
sie werden erdrosselt, sie werden erschlagen.
Ist es ein Wunder, wenn man diese Kerle ersticht?

Minka:

Was soll man sonst tun?

Eva:

Was soll man sonst tun?

Brigitte:

Denn immer lügen ist kein Vergnügen,
und beim Betrügen kann sich's fügen,
dass man selber eines Tages dran zerbricht ...

Alle:

Jedoch die Wahrheit vertragen sie nicht.

(Am Ende des Lieds Auftritt Alf, Oliver und Bruno. Oliver hält sich sofort die Ohren zu. Bruno ist erfreut und Alf ist entsetzt, weil Minka hinter "seiner" Theke steht)

Oliver:

(zu Eva)

Du auch?

Eva:

Ach Oliver, ich weiß ja, du magst es nicht, wenn ich singe.

Oliver:

(verstört)

Doch, doch. Ich mag alles an dir.

Eva:

Und warum gehst du dann immer auf den Balkon, wenn ich singe?

Oliver:

Ich will mich sehen lassen, damit die Nachbarn nicht glauben, ich würde dich schlagen.

Bruno:

Singe, wem Gesang gegeben ...

Oliver:

Eben! Aber dass alle hier dauernd singen - das ist ja wie ein Virus.

Bruno:

Ein Virus? Oh Gott! Bestimmt krieg ich den auch.

Alf:

(geht drohend auf Minka zu)

Was machen Sie hinter meiner Theke?

Minka:

Was ich mache? Ich stehe, ich atme ...

Alf:

Spinnenei und Krötendreck! Was grad hier war, ist jetzt ... weg!!!

Brigitte:

(laut)

Spinnen ...? Spinnenei? ... Oh Gott ...

Alf:

Nein, nein, gnädige Frau. Das ist nur ein Zauberspruch, damit die Dame meine Bar verlässt. Hier sind keine ...

Brigitte:

Nein! Sagen Sie es nicht! Nicht dieses Wort.

Bruno:

(interessiert)

Schulz, hatten Sie nicht auch so einen tollen Zaubertrick mit einer künstlichen Spinne?

(Brigitte zuckt zusammen, Alf macht Zeichen, dass Bruno still sein soll, der merkt das aber nicht)

Bruno:

(zu Brigitte)

Ein toller Trick. Er hat da so eine riesige Spinne ... Plastik natürlich, sieht aber völlig echt aus.

Brigitte:

(gereizt)

Sie leiden an akuter Intelligenzintoleranz, was?

Bruno:

Oh Gott! Meinen Sie?

Brigitte:

Na, zum Glück ist Denken nicht ansteckend.

Bruno:

Sie wollen mich beleidigen! Halten Sie mich für einen Idioten?

Brigitte:

Ich halte Sie für einen harmlosen Trottel, aber ich will ganz offen sein: Nicht jeder denkt so positiv über Sie.

Oliver:

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt, wie der Verstand. Jeder ist davon überzeugt, genug davon zu haben.

Alf:

Darauf sollten wir etwas trinken! Sie haben noch köstliches Wasser?

Oliver:

(schenkt aus dem Wasserkrug ein, er ist leer)

Alf:

Moment!

(2. Magischer Moment. Alf zieht den Zylinder an, der "Zauberton" erklingt, Alf nimmt den Krug und schenkt aus dem leeren Krug Wasser nach)

(Alle sind verblüfft)

Minka:

Sie können ja wirklich zaubern!

Brigitte:

Verraten Sie mir, wie der Trick funktioniert?

Alf:

Das darf ein Zauberer nicht. Wenn ich es Ihnen erzähle, müsste ich Sie hinterher töten.

Brigitte:

Oh? Dann erzählen Sie es doch meinem Mann.

Michael:

(kommt herein)

Du redest über mich?

Eva:

(ist aufgesprungen)

Michael?

Michael:

(irritiert)

Eva ... Du hier?

Oliver:
Ihr kennt euch?

Michael und Eva:
(gleichzeitig)
Flüchtig!

Oliver und Brigitte:
(gleichzeitig)
Ah ja?!

(Während des folgenden Gesprächs sind Oliver und Brigitte "alarmiert")

Michael:
Darf ich dir meine Frau vorstellen? Brigitte.

Eva:
Mein Verlobter: Oliver.

Michael:
Du bist verlobt?

Eva:
Du bist verheiratet?!

(im Ton von: Also doch! - Sie weiß es natürlich)

Brigitte:
(spitz)
Er ist sogar gerne verheiratet!

Michael:
Nur nicht 24 Stunden täglich.

Brigitte:
(zu Michael)
Dein Niveau ist so hoch wie mein Absatz. Und ich trage Ballerinas, Schätzchen!

Michael:
(zu den anderen)
Je weniger Zähne sie hat, desto bissiger wird sie.

Minka:
Man merkt, dass Sie schon lange verheiratet sind. Ich beneide Sie. Nichts ist doch beglückender, als den Menschen zu finden, den man den Rest des Lebens ärgern kann.

Brigitte:
Und woher kennen Sie meinen Mann ... so flüchtig?

Eva:
Ich bin Krankenschwester. Wir haben mal zusammen gearbeitet.

Bruno:
Krankenschwester? Ich war einmal mit einer verlobt. Krankenschwester - das ist ja wunderbar!

Brigitte:
Ja ... ich glaube, das findet mein Mann auch. Vor allem, seit er älter ist. Da können die Schwestern gar nicht mehr jung genug sein.

Michael:
Älter? Was heißt hier älter?

Bruno:
Das Alter hat ja auch gesundheitliche Vorteile! Zum Beispiel verschüttet man viel von dem Alkohol, den man sonst trinken würde.

Michael:
Alter ist doch völlig irrelevant - es sei denn, du bist eine Flasche Wein.

Minka:
Männer werden sowieso nicht älter. Männer werden 13. Danach wachsen sie nur noch.

Michael:
Glauben Sie? Na, jeder muss ja an etwas glauben. Ich glaube, ich trink jetzt noch was. Aber nicht hier.
(ab)

Eva:
(haucht Oliver ein Küsschen zu)
Und ich glaube, ich lege mich ein bisschen hin. Ich hab Kopfschmerzen.

Oliver:
Mein armer Spatz. Nimm ein Aspirin.

Brigitte:
Oder gleich zwei. Bei Männern ist es wie mit Aspirin. Manchmal braucht man halt einfach zwei, oder?

Oliver:
Was wollen Sie damit andeuten?

(Eva ab. Bruno läuft ihr mit einer gezückten Aspirinschachtel nach. Minka folgt Bruno)

Brigitte:
(ruft ihr nach)
Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen ist und bleibt aber die Guillotine!

Oliver:
(böse)
Es gibt Menschen, die haben Nebenwirkungen. Manche lösen Kopfschmerzen aus, andere Brechreiz ...

Brigitte:
Reizend! Sowas dirigiert einen ganzen Chor, aber seine Verlobte lässt er aus dem Takt tanzen.

Oliver:
Sie wollen doch nicht etwa andeuten ...???

Brigitte:
Ich deute gar nichts, aber eins sollten Sie wissen: Der Seitensprung ist ein Delikt mit großer Dunkelziffer. - Tja, Wissen ist Macht! Nichtwissen macht nichts, aber das wissen Sie ja am besten ...

Oliver:
(sehr erzürnt)
Sie ... Sie ... Wenn Sie meine Frau wären, würde ich Ihnen Gift geben!

Brigitte:
(gelangweilt)
Und wenn Sie mein Mann wären, würde ich es trinken!

Bruno:
(beschwichtigend zu Oliver)
Wenn ich mich kurz einmischen dürfte: Eigentlich verwenden eher Frauen Gift - es weckt die Kinder nicht auf.

Oliver:
Sie können Ihren Mann beleidigen, soviel Sie wollen. Aber wenn Sie meine Verlobte beleidigen ...

Brigitte:
(süffisant)
Vielleicht vermehrt sich Liebe ja, wenn man sie auf mehrere Männer aufteilt?